

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Führer durch die Halbinsel Höri am Bodensee
(Deutschland)**

Zimmermann, Joseph

Gaienhofen, [1927]

III. Die einzelnen Orte mit Wanderungen und Fahrten

[urn:nbn:de:bsz:31-247208](#)



Gaienhofen

III. Die einzelnen Orte mit Wanderungen und Fahrten.

a) In der hinteren Höri.

I. Gaienhofen.

Dorf am Untersee (Rheinsee), auf der Südseite des Schienerbergs, Mittelpunkt der hinteren Höri, 420 m, 430 Ew.,   Zollamt, Zahlstelle der badischen Beamtenbank Karlsruhe. Sitz des Verkehrsvereins Höri.

Altes Schloß am See, jetzt deutsches Landerziehungsheim für Mädchen (Lehrplan für Oberrealschulen). Im Oberdorf badisches Lehrerinnenheim. Schule für Handweberei (Frauenschule). Alte Mauritiuskapelle (einmal wöchentlich Gottesdienst). Dorfbücherei. Hörimuseum. Wein-, Obst- und Gemüsebau, Imkereien. Ruderbootvermietung und Fahrten mit Motorgondeln durch Schiffmann Keller, Haus 38.

Das Dorf ist seit Jahrzehnten bevorzugter Wohnsitz für Dichter, Maler, Pensionäre. Hier wohnte der Dichter Hermann Hesse (1904—1912), und wohnt noch Ludwig Finckh, und Kunstmaler Walter Wäntig.

Unterkunft: Deutscher Kaiser; Haus im alten Bach; Seeheim des Vereins badischer Lehrerinnen; Badischer Hof; Privatwohnungen.

Geschichtliches: Pfahlbauten im See; Alemannen-Gräberfunde bei der Brunnenstube; altes Dorf, urkundlich erstmals 1155 als Gegenhoven (Hof des Gago) erwähnt. Dorf und Schloß Kamen im 12. Jahrhundert an das Bistum Konstanz (bis 1803). Das einst neuntürmige Schloß war Sitz der fürstbischöflichen Obervögte der Herrschaft Gaienhofen. 1417, während des Konstanzer Konzils, wurde im Schloß Michael v. Reischach von den Rittern Hans v. Stuben und Heinrich v. Randegg ermordet. 1499 wurde das Schloß von den Eidgenossen eingenommen; 1633 Schloß und Dorf von der Besatzung der Stadt Radolfzell (Württemberger und Franzosen) heimgesucht und in Brand gesteckt; nur 3 Häuser blieben verschont. 1700 Schloß wieder aufgebaut von Bischof de Rott. 1803 fiel die Herrschaft Gaienhofen an Baden. 1821 kam das Schloß in Privatbesitz; 1906 richtete Frau Professor v. Petersenn das Landerziehungsheim ein; jetzt im Besitz von Dr. Elisabeth Müller; 1925 abgebrannt, 1926 wieder aufgebaut.

Wanderungen und Fahrten.

1. Auf die Brunnenstube (5 Min.) und die Hohe Mark (5 Min.), schöne Aussicht. Weiter in den Wald „Langen Eichen“ (5 Min.) zum „Grauen Ried“ (5 Min.), Widerhall.
2. „Auf Heide“ (Unhöhe über Haus Finckh), 10 Min., 470 m, schöne Fernsicht, Ruhebank. Weiter $\frac{1}{2}$ Stunde auf Fußweg über Feld und durch den Wald „Aspen“ zum vorderen Honisheimer Hof auf die „Honisheimer Höhe“ (Mistbühl), 542 m, Ruhebank. Ausblick (W.Z. blau) auf Unter-, Ober- und Überlinger See und die Alpen. Von hier abwärts (W.Z. orange) durch den „Frauengrund“, schattiges Bachtal, nach Hemmenhofen ($\frac{1}{2}$ Stde.).

3. Oberhalb des Dorfes links ab zum „**Balesheimer Hof**“, 456 m ($\frac{1}{2}$ Stde.); in der Nähe vorgeschichtliche Grabhügel.
4. Zur **Ölmühle** und ihren beiden Weihern, durch das quellenreiche, schattige Tal „**Erlenloh**“ ($\frac{1}{4}$ Stde.), dann links zur **Erlenloh-Höhe** (5 Min.), schöner Blick auf Berlingen. Ruhebank im Wald; dann abwärts wieder zu den **Ölmühleweihern** (5 Min.).
5. Vom Ostende des Dorfes rechts ab auf dem Feldweg unweit des Seufers nach **Hornstaad** (20 Min.). Schlösschen am See, schöner Badestrand. Am Seeufer von Gaienhofen bis Hornstaad durch blumige Moorwiesen (dem Schütze empfohlen); Gemeindebadeplätze. **Schneckenstein**.
6. Nach dem „**Grünenberg**“ ($\frac{1}{2}$ Stde.). Hinter Balesheim die Straße durch den Wald zwischen Sandfelsen (5 Min.), an „**Schmidts Brünnele**“ vorbei, durch den Wald „**Hinter Stöcken**“ (10 Min.), dann abwärts (W.Z. gelb) zum Wiesental **Grünenberg** (10 Min.). Ehemaliger Edelsitz, dann Nonnenkloster. Zurück unterhalb des Waldrands zur Weiler Straße und durch „**Langen Eichen**“ ($\frac{1}{2}$ Stde.) oder weiter nach Weiler-Radolfzell.
7. Nach „**Langen Eichen**“, Fußweg rechts durch den Wald, und auf Straße durch Wald und über Wiesen (W.Z. blau) zum „**Platt**“ ($\frac{3}{4}$ Stde.), 505 m, prächtige Aussicht auf Radolfzeller See und Hegau. Dann abwärts ins Dorf und zur Schiffslände Stelle **Iznang** (10 Min.).
8. Über „**Heiden**“ und „**Honisheimer Hof**“ (W.Z. blau) aufwärts durch den Wald (W.Z. rot) nach **Hof „Langenmoos“** ($\frac{3}{4}$ Std.). Weiter über „**Ferdinandslust**“ (Schorenhof) (710 m), höchster Punkt des Schienerbergs, durch das Dorf „**Schielen**“ (601 m), 20 Minuten. Wieder aufwärts (W.Z. weiß) über **Schrogburger Kapelle**, herrlicher Blick auf die Hegauberge, zur Wirtschaft und Viehweide „**Schrogburg**“ und zur Ruine **Schrogburg** (insgesamt 2 Stunden), 601 m. Großartige Aussicht auf Bodensee, Hegau, Randen,

- Schwarzwald, Linzgau, Alpen. Abstieg nach allen Orten rund um den Schienerberg.
9. Über Schloß Marbach nach Wangen. (Siehe unter Hemmenhofen und Wangen.)
10. Auf die Insel Reichenau. Drei Dörfer, Mittel-, Ober- und Niederzell, drei altherühmte Kirchen (Münster) mit reichen Kunstschatzen. Ruine Schopfeln. Hochwacht. Empfehlenswerte Gasthäuser.
11. Fahrt mit Boot oder Schiff bis Steckborn (Schweiz; 5—10 Min.). Von dort Wanderungen:
- Seeaufwärts auf guter Landstraße am Gasthaus zum Schweizerland vorbei nach Berlingen (10 Min.). Altes Pfahl- und Fischerdorf Bernang, 700 Ew. Wohnsitz des Bauernmalers Adolf Dietrich. Ev. Kindererholungsheim Neutal.
 - Seeabwärts nach Glarisegg, Kurhaus, Landerziehungsheim für Knaben (20 Min.).
 - Zum „Heidenhaus“ durch Wald (1 Stde.). Wirtschaft und Wetterbeobachtungsstation. In der Nähe (2 Min.) schöner Ausblick ins Thurtal und auf die Alpen.
12. Fahrt bis Mannenbach, und Aufstieg:
- Zum Schloß Luisenberg (5 Min.).
 - Zum Schloß Areenberg (15 Min.), sehenswertes Napoleon-Museum. Landwirtschaftl. Winterschule. Von der Terrasse des Schlosses herrlicher Ausblick auf die Unterseelandschaft (Höri und Schienerberg, Hegau).
 - Schloß Salenstein (15 Min.).
 - Auf die Wartburg (15 Min.).
 - Zum Schloß Eugensberg und Ruine Sandegg (20 Min.).
13. Fahrt nach Stein am Rhein und Aufstieg zur Burg Hohenklingen. (Siehe Seite 31.)

2. Hemmenhofen.

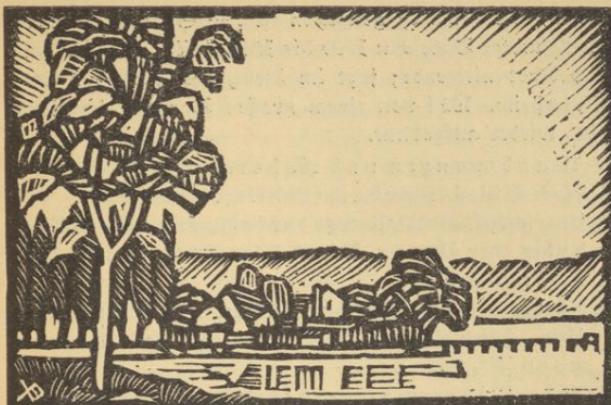
Dörfchen am Untersee, 402 m, 245 Ew., ~~ca.~~ Gaienhofen, ~~ca.~~, ~~ca.~~, Pfarrei. Altes Kirchlein, Schantscheuer mit Torkel (von 1603), Fischer.

Unterkunft: Löwen; Post.

Geschichtliches: Pfahlbauten im See; Hemminghorvun-hof des Hennmo. Schon im 9. Jahrhundert war das Kloster St. Gallen, im 12. das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen hier begütert. Das Dorf kam im Jahre 1282 in den Besitz des gegenüberliegenden Thurgauer Frauenklosters Feldbach (jetzt Fabrik), das hier nur das Niedergericht besaß — die anderen Hoheitsrechte waren nellenburgisch; Forst und hohe Jagd standen als österreichische Lehen dem Bischof von Konstanz zu. Im „Horn“ ein alemannisches Reihengräberfeld.

Wanderungen und Fahrten.

1. Am letzten Haus gegen Marbach rechts den Ascher weg über den Hardtbühl mit schönstem Blick auf Untersee, durch Wald mit vielen Ruhebänken links nach Marbach oder rechts nach Honisheimer Höhe (W.Z. 2 rote Punkte).
2. Durch den „Frauengrund“ auf die Honisheimer Höhe (W.Z. orange), (siehe unter Gaienhofen 2), weiter über „Heiden“ nach Gaienhofen ($\frac{5}{4}$ Stde.).
3. Auf guter Straße über Schloß Marbach nach Wangen ($\frac{3}{4}$ Stde.; siehe unter Wangen: Geschichtliches).
4. Von Schloß Marbach schöne Waldwege durchs „Wangerer Loch“ oder „Büge“ nach Langenmoos ($\frac{1}{2}$ Stde.).
5. Fahrt mit Ruderboot (Schiffmann im Ort) nach Glarisegg. Aufstieg zur Ruine Neuburg (20 Min.), zum Schloß Gündelhart und auf den Schweizer See-rücken.
6. Fahrt nach Steckborn, und von dort Wanderungen seeauf- und abwärts. (Siehe unter Gaienhofen 11.)



Wangen

3. Wangen.

Dorf am Untersee; 405 m, 546 Ew., ~~111~~, ~~110~~, ~~107~~.
Katholische Kirche von 1411, Pfarrrei. Israelitische
Synagoge. Arzt. Schiffmann mit Ruder- und
Motorbooten am Ort.

Wohnsitz von Dichtern (Ernst Bacmeister) und Malern
(Hugo Böschenstein, Willi Münch, Eugen Segewitz).

Über Wangen liegen die alten weltberühmten Kalkstein-
brüche (Versteinerungen aus der Tertiärzeit), teilweise ver-
schüttet durch Abraum, doch ohne große Mühe wieder zu
beheben. (Siehe unter Erdgeschichte Seite 4 und 5.)

Unterkunft: Frieden und Adler.

Geschichtliches: Zuerst entdeckte Pfahlbaustation am
Untersee. Altes Dorf. Im 18. Jahrhundert, und wohl schon
früher, Niederlassung von Israeliten aus dem Thurgau;
jetzt stark zusammengeschmolzen. — Wangens Herren hatten
ihren Sitz auf Schloß Marbach; eigener Adel, 1254 ur-
kundlich genannt; später gehörte das Schloß den Herren
von Ullm. 1368 von Konstanzern erstmals und verbrannte,
„denn es war ein böses Raubhaus (des Reichenauer Propstes
Mangold von Brandis), von dem den Konstanzern (Rauf-

leuten) viel Verdrüß geschehen ist". — Später war es ein vielbesuchtes Bad, von 1890 bis 1914 Heilanstalt für Herz- und Nervenleidende; jetzt im Besitz der Frau Dr. Lanz-Mannheim. 1924 von einem großen Brand heimgesucht, 1925 wieder aufgebaut.

Wanderungen und Fahrten.

1. Nach Schloß Marbach (15 Min.). Waldwege.
2. Uner schöpfliche Waldwege durchs Rammental und Burg halden oder über die „Bütze“ (Alpensicht) nach Langenmoos (1 Stde.).
3. An der Mühle vorbei durch Dobel und Wald „Häge“, über „Hohenolber“ und „Hohes Holz“ nach Langenmoos ($1\frac{1}{2}$ Stde.).
4. An der Mühle zum Jiegelhof (1. Steinbruch; 20 Min.). Von da nach Salen und Ober salen (2. Steinbruchhof) zum Oberbühlhof; herrliche Alpensicht ($\frac{1}{2}$ Stde.). Dann über Wieshof und Sandhof (oder rechts Ferdinandslust) nach Schienen ($\frac{1}{4}$ Stde.) und zur Schroyburg (siehe unter Gaienhofen 8).
5. Gute Landstraße über Rattenhorn nach Öhningen. Stets Ausblick auf den See (1 Stde.).
6. Fahrt nach Mammern über den See; Aufstieg zur wohlerhaltenen Ritterburg Liebenfels (40 Min.). Weiter westlich ($\frac{1}{4}$ Stde.) zur ehemaligen Propstei Klingenzell, jetzt Wallfahrtsort; 15 Minuten weiter zum Schloß Freudenfels.
7. Bootfahrt nach Steckborn (siehe unter Gaienhofen 11).
8. Fahrt nach Stein a. A., und Aufstieg zur Burg Hohenklingen. (Siehe Seite 31.)

4. Öhningen mit Rattenhorn, Oberstaad und Stiegen. Zusammen 1030 Ew.

a) Öhningen. Dorf auf einer Anhöhe am Untersee, letzter deutscher Ort der Höri vor der Schweiz. Grenzstelle. ~~W~~ Oberstaad (10 Min.), Endhaltestelle der ~~W~~ P, Pfarrei.

Altes Klostergebäude, ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift, jetzt Pfarr-, Schul-, Rathaus und Schwesternwohnung. Klosterkirche, heute Pfarrkirche (Barock), mit Fuggerwappen über dem Portal und Stiftswappen über dem Hochaltar. Auf dem Kirchplatz die Gruftkapelle der Chorherren, jetzt Totenbrüderschaftskapelle. Friedhoffskapelle. Im Pfarrhaus der berühmte Konventsaal. Das frühere Amtshaus heute Kaufhaus Lupfer, die Zehntscheuer heute Schuhhaus Lohner.

Unterkunft: Adler; Engel. In Stiegen: Hecht.

Geschichtliches: Öhningen ist sehr alt; erste urkundliche Erwähnung 788. Sitz eines Rittergeschlechts. 965 Gründung des Klosters durch Graf Bruno von Öhningen. Die Herzöge von Zähringen hatten hier großen Besitz; 1139 schenkte Konrad von Zähringen ein Viertel des Dorfes dem Kloster Reichenau. 1186 schenkte Friedrich Barbarossa seine Besitzungen zu Öhningen dem Kloster. 1250 kamen Dorf und Kloster an das Bistum Konstanz. 1428 Plünderung durch Hegauer Ritter. 1499 rettet Propst Christiner durch Klugheit Dorf und Kloster vor der Zerstörung durch die Schweizer Eidgenossen. 1633 von den Schweden zerstört, 1634 wieder aufgebaut. 1744 und 1745 von den franzosen belagert. 1805 Unfall an Baden.

b) Nebenorte von Öhningen.

Stiegen: 10 Minuten unterhalb Öhningen, nahe beim Ausfluss des Rheins aus dem Untersee. Früher berüchtigtes Raubritterversteck, Überfall vorbeifahrender Rauffahrtschiffe (siehe Volksgeschichte Seite 10).

Göberstadt: Am See Pfahlbauten. Ehemalige Burg, im 10. Jahrhundert von den Herren von Klingen erbaut, später Raubnest. 1499 von den Schweizern zerstört. 1608 kam die Burg an das Kloster Einsiedeln, 1623 an den Deutschen Orden, 1737 an das Stift Murr im Aargau, 1772 an die Herren von Rüpplin. Jetzt Trikotfabrik Sallmann.

Rattenhorn: ~~Wo~~ $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Öhningen, inmitten grüner Hänge und fruchtbarener Rebäcker. Schloss und Dorflein gehörte den Herren von Hohenklingen, kam dann an Fürstenberg. Das alte Schlößchen (1155 urkundlich erwähnt — Herren von Landenberg), im Mittelalter

ein gefürchtetes Raubritternest, ist jetzt in Privatbesitz (Polich). Daneben St. Blasiuskapelle. In einem Landhaus ist seit 1924 ein Landerziehungsheim für Knaben, die Rathenhorngschule, eingerichtet.

Wanderungen und Fahrten:

- Außer nach den schon erwähnten Nebenorten
1. Nach Stein am Rhein auf schöner Straße und auf die Burg Hohenklingen. (Siehe Seite 31.)
 2. Nach den berühmten Höninger Kalksteinbrüchen auf Gemarkung Wangen, (siehe unter Wangen 4 und die Erdgeschichte, Seite 20 und 4).
 3. Über den Linsenbühl, durch Wald und über den Schienerbach auf der Straße nach Schienenen ($\frac{1}{2}$ Stde.) und zur Schlossburg.
 4. Über den Hof Elmen und Kreuzhof zum Hungerbohl ($\frac{1}{2}$ Stde.) nach Litzelshausen oder zum Bressenberg, 626 m.
 5. Von Elmen über Eichen und Brudermannshalde zum Wolfenstein ($1\frac{1}{2}$ Stde.), 610 m.
 6. Über den Hof Stuttgart und Bleiche zum Fallenberg und Hohenklingen ($\frac{1}{2}$ Stde.).
 7. Über die Höfe Elmen, Litzelshausen, Niedern zum Waldheim Oberwald (586 m), im Besitz von Dr. Ullrich (1 Stde.). Wirtschaft zum Schweizerhof. Von da 10 Minuten zum Herrentisch, 687 m. Aussicht auf den Hegau und Randen.
 8. Über Stein, herrlicher Weg, meist nahe über dem Rhein — Bibermühle, Gailingen (Ruhaus Rheinburg von Dr. Oberdörffer; Mazdaznan), Büsingen, Schaffhausen (Rheinfall). Hier ist noch deutsche unberührte Stromlandschaft. (3 Stunden.)
Auf der linken Rheinseite (Schweiz), gegenüber Gailingen, Dießenhofen, und vielbefahrene Kraftwagenstraße.
 9. Dampfbootfahrt rheinabwärts nach Schaffhausen.
 10. Bahnfahrt von Station Hemmishofen über Ramzen, Arlen — Rielasingen nach Singen am Höhentwiel.

b) Auf dem Schienerberg.

5. Schienen.

Dorf in einer windgeschützten Talmulde des Schienerbergs, 601 m, 329 Ew.  (von Öhningen).

Sehenswerte, alte, romanische Wallfahrtskirche, um das Jahr 800 von Schrott von Schrottsburg erbaut. Ehemaliges Benediktinerkloster, dann Chorherrenstift, 1452 der Abtei Reichenau einverleibt; jetzt Pfarr- und Schulhaus.

Unterkunft: Hirschen; Mühle; Sonne; Schrotzburg.

Geschichtliches: Die Ritter von Schrotzburg waren die Herren von Schienen. Die Schrotzburg, auch Dipoldsburg genannt, war zuerst ein Römerkastell (Funde römischer Münzen). Ende des 9. Jahrhunderts war sie im Besitz der fränkischen Kammerboten Erchanger und Berchtold, die hier den Bischof Salomo von Konstanz gefangen gehalten haben sollen.

Später Raubburg von Werner von Schienen (siehe Volksgeschichte), der 1441 mit Seeräubern den Untersee und Rhein verschloß (Bericht des Überlinger Chronisten Neutlinger). Die Burg wurde vom Städtebund zerstört. 1688 starb das Geschlecht aus. Schloß und Herrschaft kamen an Fürstenberg. Heute Gutswirtschaft Schrotzburg.

Schienen, Dorf und Kloster, im Dreißigjährigen Krieg von den Schweden geplündert. 1757 wurde die Propstei Schienen aufgehoben.

Höfe um Schienen: Oberbühl, früher Kloster, von Abt Martin von Radolfzell 1570 erbaut, Bühlarz, einst Eigentum der Herren von Schienen. Brandhof gegenüber Oberwald. Schorenhof, Ferdinandslust, Buchhaldenhof und viele andere.

Die Hochfläche des Schienerbergs eignet sich mit ihrer Flaren, reinen Luft und ihrer Höhenlage, 600—700 m, vor allem zum Daueraufenthalt für Herz-, Lungen- und Nervenleidende.

Wanderungen:

1. Auf die Schronburg (30 Min.), mit herrlichem Ausblick auf Hegau und Untersee, und auf den Herren-
tisch (½ Stde.); siehe unter Wangen 4 und Gaienhofen 8.
2. Auf den Wolfenstein und Hohenklingen.
3. Abstiege nach allen Seiten rund um den Schienerberg.
Gute Fahrstrassen nach Öhningen und nach Bankholzen.
4. Über Langenmoos zum Honisheimerhof nach Gaienhofen.

c) In der vorderen Höri.

6. Horn mit Hornstaad.

Dorf auf der äußersten Spitze der Halbinsel Höri, 447 m, 299 Ew. Gaienhofen. (von Gaienhofen). Pfarrei.

Alte Kirche mit Friedhof, herrlicher Ausblick. Wohnsitz des Schriftstellers und Malers Erich Scheurmann.

6 Minuten abwärts am See Hornstaad, Dorsteil mit Schloss.

Unterkunft: Hirschen; Schloßle Hornstaad.

Geschichtliches: Das Dorf, 1155 urkundlich erwähnt, gehörte im 15. Jahrhundert den Herren von Rechberg; 1441 im Nachzug der Städte gegen die Raubritter verbrannt. 1633 von der württembergischen Besatzung von Radolfzell unter Zollikofer heimgesucht, bis 1803 zum Fürstbistum Konstanz gehörig.

Hornstaad. Das Schloß, im 13. Jahrhundert Eigentum des Klosters Öhningen, diente 3 Chorherren zum Wohnsitz. 1676 im Besitz der Freiherren von Liebenfels, seit 1750 von David von Kopenhagen, dessen Grabstein, wie der seines Sohnes Karl, sich in der Horner Kirche befindet. Über der Eingangspforte des Eckigen Turmes die Wappen der früheren Besitzer. Heutiger Eigentümer Berenbach.



Blick vom Kirchhof Horn
(mit Reichenau)

Wanderungen und Fahrten.

1. nach Hornstaad (5 Min.), unmittelbar am See, mit Ausblick auf See, Reichenau, Konstanz. Bester Badestrand der Höri.
2. Auf den Wasserturm (10 Min.) und zur Veitskapelle (Aussicht).
3. Über Gundholzen auf schöner Straße durch den Möslwald nach Iznang ($\frac{3}{4}$ Std.).
4. Auf den Balesheimer und Honisheimer Hof (siehe unter Gaienhofen 2 und 3).
5. Überfahrt mit Ruderboot (Gärtner Lang-Hornstaad) nach der Halbinsel Mettnau, der Insel Reichenau, und nach den Schweizerorten: Berlingen, Mannenbach, Steckborn. (Siehe unter Gaienhofen 11 und 12.)

7. Gundholzen.

Dörflein am Radolfzeller See, zur Pfarrei, Schule, Horn, 418 m, 139 Ew. Iznang ($\frac{1}{2}$ Stde.).

Unterkunft: Germania.

Geschichtliches: Im 13. Jahrhundert saß zu Gundholzen auf seiner durch einen Wassergraben geschützten Burg Berchtold von Diesenhofen, der Ritter von der Höri. Er besaß Güter und Höfe zu Gaienhofen, Hemmenhofen, Gundholzen, Weiler und war Dienstmann des Bischofs von Konstanz.

Wanderungen: Siehe unter Horn.

8. Iznang.

Dorf am Radolfzeller See, 405 m, 309 Ew., zur Pfarrei und Schule Weiler gehörig, ~~W~~, ~~W~~, ~~O~~ (von Radolfzell), Fischerei.

Unterkunft: Adler; Leonhard Auer; Café Hansmann.

Geschichtliches: Eine der ältesten Pfahlbaustationen, 1300 Üzenhoven (Hof des Uzo). Geburtsort des Naturforschers Dr. Franz Mesmer, des Entdeckers des tierischen Magnetismus (geb. 1734, gest. 1815; Grab zu Meersburg); Gedenktafel am Geburtshaus.

Die drei Orte Iznang, Bankholzen und Moos bilden die „Zwiebelhöri“, überaus fruchtbare Gemüseland mit starkem Anbau von Zwiebeln („Bolle“), die nach Schaffhausen und in den Schwarzwald Absatz finden (Zwiebeldünne).

Wanderungen: Siehe unter Weiler.

Fahrten: Mit Ruder- und Motorboot nach Radolfzell (Schiffmann Graf), wie nach allen anderen Orten am See.

9. Weiler mit Bettnang. (280 Ew.)

a) Weiler, Dorf an der Nordostseite des Schinerbergs, 10 Minuten vom Radolfzellersee, 425 m, Pfarrei. Nächste ~~W~~ und ~~W~~ Iznang. ~~O~~ (von Radolfzell).

Unterkunft: Sonne.

Geschichtliches: Die Kirche steht auf den Grundmauern eines römischen Wachturmes. An ihrer Stelle stand früher eine Kapelle, von der ein unterirdischer Gang bis zum Burgbühl führte, wo eine Ritterburg stand. Im 13. Jahrhundert eigener Adel. 1283 hieß das Dorf „Wilare in der Höri“; es gehörte zur Herrschaft Bohlingen. Im Dreißigjährigen Krieg schwere Not. 1803 Anfall an Baden.

Auf dem schön gelegenen Friedhof die Gräber von 11 jungen Menschen aus Iznang und Weiler, die in zwei Wirbelstürmen in den Jahren 1904 und 1906 vor Iznang im See untergingen.

Wanderungen:

1. Auf das Platt, Anhöhe hinter Weiler-Iznang mit prächtiger Aussicht ($\frac{1}{4}$ Stde.).
 2. Auf die Elisabethenruhe, Aussichtspunkt oberhalb der „Schwarzen Lache“ auf dem Schienerberg (zwischen Honisheim und Langenmoos).
 3. Auf den Grünenberg (siehe unter Gaienhofen 6).
 4. Über Bettnang, Bankholzen, Bohlingen nach Singen am Hohenwiel; über Moos nach Radolfzell.
 5. Über Moos nach Rickelshausen , Ziegelei; Schlossgut Wülledi Bille und Weiherhof (Dr. Curtius); Böhringen.
- b) Bettnang, Stabhalterei zwischen Weiler und Bankholzen, zur Pfarrei, Schule u.  Weiler. 1385 Bethenhoven (Hof des Betto), 1535 zur Herrschaft Bohlingen, 1803 an Baden.

10. Bankholzen.

Dorf am Nordabhang des Schienerbergs, an der Fahrstraße nach Schienen. 432 m, 308 Ew., Pfarrei,  (von Radolfzell).

Unterkunft: Sternen.

Geschichtliches: Das Dorf, ursprünglich Banchelis-hovin (Hof des Banchili), hatte von 1050 bis 1450 eigenen Ortsadel, Dienstmannen des Bischofs von Konstanz. Außer dem Domkapitel Konstanz, das hier 16 Höfe besaß, war noch das Heiliggeistspital Konstanz und das Kloster Feldbach begütert. Den reichen Waldbesitz (400 badische Morgen) verdankt die Gemeinde, wie Bettmang und Bohlingen, dem Vermächtnis zweier Schwestern, den letzten Sprößlingen der Ritter von Bankholzen. Die Burg stand auf dem Deienmooshügel, links von dem Wiesental „Löchle“. Die beiden Schwestern, 1460—1470, stifteten auch die Kapelle, jetzt Bankholzer Kirche. Sage vom Deienmooser Gretli.

Flurnamen wie Herenweg und Herengasse weisen auf eine Römerstraße (Herweg), Schelmenloch und Schelmenhalde auf alte Begräbnisstätten hin.

Wanderungen:

1. nach Moos durch den Wald; weiter um die Seebucht nach Radolfzell (1 Stde.).
2. Nach Bohlingen $\frac{3}{4}$ Stde.), Überlingen am Ried ($\frac{1}{2}$ Stde.).
3. Auf den Schienerberg, nach Schrozburg (W.Z. blaue Ringe), Frankenberg, Rastenbühl, Herrentisch.

II. Moos.

Dorf am Radolfzeller See, 400 m, 344 Ew., W (von Radolfzell), W .

Nähe dabei die Nachbrücke, unter der die Hegauer Nach (Donau) in den Untersee fließt; Wasser aus den Versickerungsstellen der Donau bei Möhringen, im Nachtopf wieder entspringend.

Unterkunft: Grüner Baum; Schiff.

Wanderungen und Fahrten: Siehe Bankholzen.

12. Bohlingen.

Dorf am Nordabhang des Schienerbergs, auf beiden Seiten der Hegauer (Radolfzeller) Aach, 400 m, 919 Ew., Pfarrei, , Elektrizitätswerk, Seidenfabrik.

Unterkunft: Krone; Kranz; Sternen; Wirtschaft und Metzgerei B. Ulmann.

Geschichtliches: Altes Dorf, erstmals 773 erwähnt, um 900 im Besitz des Bischofs Salomon von Konstanz. Im 11. und 12. Jahrhundert eigener Ortsadel; im Mittelalter ein Städtchen, mit Mauern und Türmen umgeben, deren Reste noch sichtbar sind. Wegen Teilnahme am Bauernkrieg mussten die Mauern geschleift, die Sturmglöcke ausgeliefert werden. 1633 überfiel Konrad Widerhold hier den Bischof von Konstanz beim Jagdmahl. 1636 erbaute Bischof Franz Johann hier ein Schloß (heute Gasthaus zur Krone). Bis 1803 war Bohlingen bischöflich konstanztisches Obervogteiamt. Der Amtmann hatte Grafenrechte und Blutbann: er durfte Todesurteile fällen und vollstrecken (Galgenberg).

Wanderungen:

1. Auf den Galgenberg und Hardtberg, nach Norden ($\frac{1}{2}$ Stde.); weiter nach Überlingen am Ried ($\frac{1}{2}$ Stde.).
2. Von Überlingen a. N. weiter nördlich Straße nach Friedingen und zum Friedinger Schloß, wohlerhaltene Ritterburg im Hegau (1 Stde. Besitzer Dr. Curtius).
3. Nach Süden zur Schrozburg und auf den Schienerberg ($\frac{3}{4}$ Stde.).
4. Westwärts nach Worblingen ($\frac{3}{4}$ Stde.), Arlen, Nielasingen ($\frac{1}{2}$ Stde.) und Singen am Hohentwiel ($\frac{1}{2}$ Stde.).
5. Nach Moos—Radolfzell (1 Stde.).



Zellersee mit Radolfzell

d) Nächste Eingangstore.

I. Das deutsche Tor zur Halbinsel Höri ist die Stadt Radolfzell.

400 m, am Zellersee, 7500 Ew., Umtsgerichts- und Marktstadt, Eisenbahnknotenpunkt, Schiffsverkehr mit den Höriorten, Reichenau und Konstanz, ~~zu~~ nach allen Hörigemeinden. 826 gegründet von dem alemannischen Grafen Ratold; seit 1267 Stadt und Hauptort der Hegauer Ritterschaft (St. Georgenschild), seit 1300 mit kurzer Unterbrechung österreichisch, 1573 Universitätsstadt, 1805 württembergisch, seit 1810 badisch. Der frühere Stadtgraben zum vorbildlich schönen Stadtgarten umgewandelt; alte Stadtmauer und Türme, gotisches Münster, österreichisches Schloßle. Die Halbinsel Mettnau, einst Wohnsitz Scheffels, mit schönen Schilf- und Strandbuchten. Seebäder, Racht- und Ruder-Club.

Radolfzell kann als Stützpunkt zu Seefahrten und Wanderungen im weiten Umkreis gelten: zur Reichenau, zum Schienerberg, in den Hegau, zum Uachttopf, in die Baar, auf den Bodanrück, an den Überlingersee.

2. Das schweizerische Tor zur Höri ist das Städtchen Stein am Rhein.

416 m, 2100 Ew.   Alte keltische Niederlassung Gaunodurum, dann römisches Kastell; 945 Stadt durch Herzog Burkhardt von Schwaben; 1005 Kloster St. Georgen vom Hohentwiel hinverlegt; später unter den Freiherren von Blingen, 1457 freie Reichsstadt, 1484 mit Zürich verbunden, seit 1803 zum Kanton Schaffhausen.

Reizendes altes Städtchen mit Erkerhäusern und Fresken. Rathaus. Wohlerhaltenes Benediktinerkloster St. Georgen. Rheinbrücke zum Stadtteil Burg. Insel Werd im Rhein mit Othmarskapelle.

Nördlich der Stadt ($\frac{3}{4}$ Std.) die Burg Hohenklingen, 593 m, mit viereckigem Turm aus Findlingen, Bau der Freiherren von Klingen aus dem 12. Jahrhundert (Minnesänger Walter von Klingen, Mitte des 14. Jahrhunderts). Wirtschaft, herrliche Aussicht auf Untersee und Rhein, vom Bergfried auch in die Hegauberge. (Abstieg nach Stein oder Höhningen.)

31

3. Gaienhofen gegenüber liegt als Hauptpunkt der Schweizer Seite im Thurgau das Städtchen Steckborn.

Am Fuße des Schweizer Seerückens. 2500 Ew.; altes Pfahldorf; seit dem 8. Jahrhundert Reichenauer Besitz; im 13. Jahrhundert Freiherren von Steckbüren Vögte der Reichenau; 1342 sechstürmige Burg des Abtes Diethelm erbaut, Schloß, Turmhof, später Kaufhaus, jetzt Armenhaus.

  Reger Schiff- und Bootverkehr nach dem deutschen Ufer.

4. Badische Kreis- und Amtsstadt ist Konstanz,

Schlüssel zum Unter-, Überlinger- und Obersee. 32000 Ew. Sitz vieler Behörden. Münster. Konzilgebäude. Rosgartenmuseum.

Ausgangspunkt vieler Fahrten und Wanderungen am Bodensee, nach der Insel Reichenau, der Halbinsel Höri, nach Schaffhausen (Rheinfall) und Obersee.

5. Hauptstadt des Hegaus ist
Singen am Hohentwiel.

11000 Ew., Eisenbahnknotenpunkt, Einfahrt zum Untersee nach Radolfzell und an den Rhein nach Stein. Fremden- und Industriestadt. Mittelpunkt aller Hegauwanderungen. Scheffel-Erinnerungen.

IV. Größere Ausflüge zu Wasser und zu Land.

1. Auf den Schienerberg: Ferdinandslust, Bügefelsen, Schienen, Schrozburg, Herrentisch, Wolkenstein, Hohenklingen, Stein a. Rh.
2. Nach Radolfzell, Halbinsel Mettnau.
3. Nach Konstanz: mit Schiff oder von Steckborn-Stein aus mit Schweizerbahn. Auch über Radolfzell mit Deutscher Reichsbahn.
4. Nach Schaffhausen, über Stein a. Rh., mit Schiff oder Schweizerbahn.
5. Auf den Bodanrück: über Radolfzell, Möglingen, Mindelsee, Freudental, Marienschlucht, nach Bodman.
6. Über Reichenau nach Allensbach und auf den Bodanrück.
7. Über Radolfzell nach Steisslingen, Stahringen, Homburg, Güttingen, Wahlwies.
8. Über Singen in den Hegau: Hohentwiel Hohenkrähen (Bahnstation), Mägdeberg, Hohenstoffeln (Bahnstation Mühlhausen oder Binningen), Hohenheuwe (Station Welschingen).